



Donnerstag, 16.10.2014

Ausgabe 10/2014

## Viele gute Gründe sprechen für physische Edelmetalle (Teil 4)

Liebe Leserin, lieber Leser,

bevor wir die Serie „[Viele gute Gründe sprechen für physische Edelmetalle](#)“ fortsetzen, wollen wir von der SWM AG einen kurzen Blick auf die vor wenigen Tagen in Neapel stattgefundenene Sitzung des EZB-Rates werfen. Dort wurden unter anderem die letzten Beschlüsse des EZB-Rates konkretisiert (siehe ausführlichen Bericht in dem [SWM AG Newsletter-Report 09/2014](#)).

In der anschließenden Pressekonferenz erläuterte der EZB-Präsident Mario Draghi seine Sicht der Dinge. Von Journalisten wurde er gefragt, ob er Verständnis für die zunehmende Euro-Skepsis in Deutschland habe. Darauf antwortete er: „*Es ist sehr verständlich, dass die Leute euroskeptisch sind, denn die Dinge entwickeln sich nicht gut!*“ Überraschend ehrlich seine Antwort. Dann führte er aus: „*Die Wirtschaft sei schwach. Im Süden scheine die Rezession gar nicht enden zu wollen und in den anderen Teilen Europas hätten die Bürger das Gefühl, dass sie für die angeschlagenen Euro-Länder zahlen müssten*“.

Weitere Ausführungen von Draghi waren:

- a) Er findet die aktuelle Teuerung zu niedrig.  
Die EZB will deshalb Kreditpakete von Banken kaufen - in der Hoffnung, dass Wirtschaft, Konjunktur und Teuerung anziehen.
- b) Die EZB startet Mitte Oktober ihr „Wertpapier“-Ankaufprogramm zur Bekämpfung der Kreditklemme in der Eurozone.  
Die EZB will Kreditverbriefungen - sogenannte ABS - und Pfandbriefe kaufen. Mit ABS-Papieren können Banken Kredit-Risiken bündeln, aus der Bilanz auslagern und am Markt damit handeln. Die EZB will mit dem umstrittenen Programm Geschäftsbanken Freiräume für neue Kredite verschaffen.
- c) Das Programm soll mindestens zwei Jahre laufen.
- d) Gefragt nach dem Umfang der Käufe, blieb er völlig unkonkret: „Es sei schwer, eine Summe zu nennen.“  
Experten gehen von ein bis zwei Billionen Euro aus.
- e) Seine Hoffnung: **Wenn die Banken mehr Kredite vergeben**, können Unternehmen und Privatleute vor allem in Europas Krisenstaaten mehr Geld investieren und ausgeben. Dann würde sich die Wirtschaft weiter erholen, und mit der größeren Nachfrage stiegen auch die Preise.
- f) Draghi bestätigte, auch „Wertpapiere“ (richtig wäre die Bezeichnung „nahezu wertlose Schuldscheine“) aus Ländern mit einem Rating unterhalb von «BBB-» - also mit Ramschstatus - aufkaufen zu wollen. Er macht damit die EZB zu einer «Bad Bank».

- g) Die niedrige Teuerung in den vergangenen Monaten liege an der hohen Arbeitslosigkeit in den Südstaaten der Eurozone.
- h) Sollten im Kampf gegen zu geringe Teuerung und Konjunkturschwäche im Euroraum weitere Schritte nötig sein, wird der EZB-Rat „weitere unkonventionelle Maßnahmen“ ergreifen. Denkbar ist der breit angelegte Kauf von Staatsanleihen („Quantitative Easing“/QE).

### **Zweifel am Nutzen der EZB-Beschlüsse**

Kritisch äußerte sich Axel Weber, der frühere Bundesbankpräsident, zur Absicht der EZB, Banken in großem Stil Pfandbriefe und Kreditverbriefungen abzukaufen. Es sei für ihn problematisch, Verbriefungen, die am Markt schwer zu platzieren sind, beim Steuerzahler bzw. bei Notenbanken abzuladen.

Auch Bankanalysten reagierten skeptisch auf Draghis Ankündigung. Kaum jemand rechnet damit, dass in Südeuropa mehr Kredite vergeben werden. Die Ausweitung der EZB-Bilanzsumme wird den Euro dagegen weiter schwächen.

### **Betrachten wir Draghis Aussagen im Kontext mit dem herrschenden Geldsystem:**

Das System wackelt und es macht sich bei einigen Verantwortlichen, wie dem EZB-Rat, offensichtlich Panik breit - denn sie wissen genau: Der Zusammenbruch des Finanzsystems ist die logische Folge eines Geldes, das als eine verzinste Schuld von den Banken aus dem Nichts geschaffen wird. Das Finanzsystem basiert auf illusionären Geld-Glaubensgrundsätzen und deswegen vermag niemand die Krise zu lösen.

Ständig werden neue Rettungspakete geschnürt. Die gewohnten Rezepte versagen und es wird immer deutlicher, dass Notenbanker, Ökonomen und Politiker keine schlüssigen Antworten auf die Schuldenkrise finden.

Das Grundproblem ist, dass Geld als verzinste Schuld durch die Geschäftsbanken entsteht. Das bedeutet, es gibt niemals genug Geld für die Zinsen im System. **Ständige Neuverschuldung ist darum zwingend notwendig. Dafür kämpft der EZB-Rat. Das System kann nur solange funktionieren, wie die Verschuldung sowie die Wirtschaft wächst. Nachdem die Verschuldung durch die Zinsen bereits exponentielles Wachstum erreicht hat, die Wirtschaft aber nicht annähernd so schnell wachsen kann, ist ein Forderungszusammenbruch mathematisch vorprogrammiert!**

Dieses grundlegende Wissen über unser Wirtschaftssystem ist aber scheinbar weder bei Politikern, Ökonomen oder der Allgemeinheit vorhanden. Das ist der Grund dafür, warum eine Lösung der Schuldenkrise nicht in Sicht ist. **Die einzig sinnvolle Lösung wäre, Geld nicht mehr als verzinste Schuld schöpfen zu dürfen.** Die der Bevölkerung vorgegaukelte Analyse der Krise ist grundfalsch und darum werden alle bisherigen Lösungsansätze versagen.

**Die einzigen zwei Möglichkeiten innerhalb der herrschenden wirtschaftlichen Sichtweise sind: Sparen oder noch höhere Verschuldung.** Nach der Bankenkrise 2008 „löste“ man das Problem der zu geringen Kreditvergabe durch eine gesteigerte Staatsverschuldung. Kurz der Zusammenhang: Die Geldmenge, die für die Zinszahlungen gebraucht wird, gibt es nicht. Deshalb muss diese Geldmenge Jahr für Jahr neu geschaffen werden. Wie? Durch neue Kredite – denn Geld entsteht in unserem System durch Kredit. Wenn sich aber nicht genügend Opfer finden lassen, die bereit oder in der Lage sind, sich zu verschulden, gibt es ein Problem.



Es müssen unbedingt neue Schulden geschaffen werden, um den Zusammenbruch zu verhindern. Letztendlich müssen sich die Staaten weiter verschulden. Sie dürfen keinesfalls Schulden zurückzahlen, denn sonst implodiert das System. Wenn Politiker von Schuldenerückzahlung sprechen, heißt das entweder, dass sie das System noch nicht verstanden haben, oder dass sie die Bevölkerung täuschen wollen.

Als in den letzten Jahren deutlich wurde, dass Staaten die Schuldzinsen nicht mehr zahlen können, waren diese vom Bankrott bedroht. In dieser Situation zu sparen bedeutet, den Bürgern durch Kürzungen Geld zu nehmen, z. B. auch durch Steuererhöhungen. Dieses Geld fehlt dann im Wirtschaftskreislauf, um das Wirtschaftswachstum zu generieren, das die Zinsen bezahlt. Wie wir die Sache auch wenden, es ändert nichts am Grundproblem, dass unser Geld zugleich unsere verzinsten Schulden sind. Die Zinsen können nur durch eine ständige Expansion des Schuldenberges bezahlt werden. Eine Lösung dieser verzwickten Lage gibt es nicht, ohne die „Geldschöpfung per Kredit“ zu beenden.

In den letzten drei Ausgaben ([SWM AG Newsletter-Reports 07/2014](#), [08/2014](#) und [09/2014](#)) wurden 29 Gründe aufgezählt, warum es sinnvoll ist, seine Kaufkraft für die nächsten Jahre in Edelmetallen zu speichern und nicht in Schuldscheinen, die oftmals als „Wertpapiere“ bezeichnet werden.

## **Fünf weitere Gründe ergeben sich aus vorstehenden Ausführungen:**

30. Draghi sagte selbst, dass sich die „Dinge nicht gut entwickeln“. Wie soll die Rezession in Südeuropa beendet werden, wenn die Staaten keine Möglichkeit mehr haben, ihre Währung abzuwerten, um wieder wettbewerbsfähig zu werden? Das Rezept des EZB-Rates: Massive Flutung des Marktes mit neugedruckten Euros.

31. Die EZB will nahezu wertlose „Ramsch-Anleihen“ kaufen und verwandelt sich immer mehr in eine „Bad Bank“ - und die soll die Hüterin der Kaufkraft unseres Geldes sein?

32. Sollten die beschlossenen Maßnahmen nicht ausreichen, um eine Teuerung zu erzeugen, hat der EZB-Rat bereits angekündigt, „weitere unkonventionelle Maßnahmen“ ergreifen zu wollen. Es droht somit die direkte Staatsfinanzierung durch die Notenpresse.

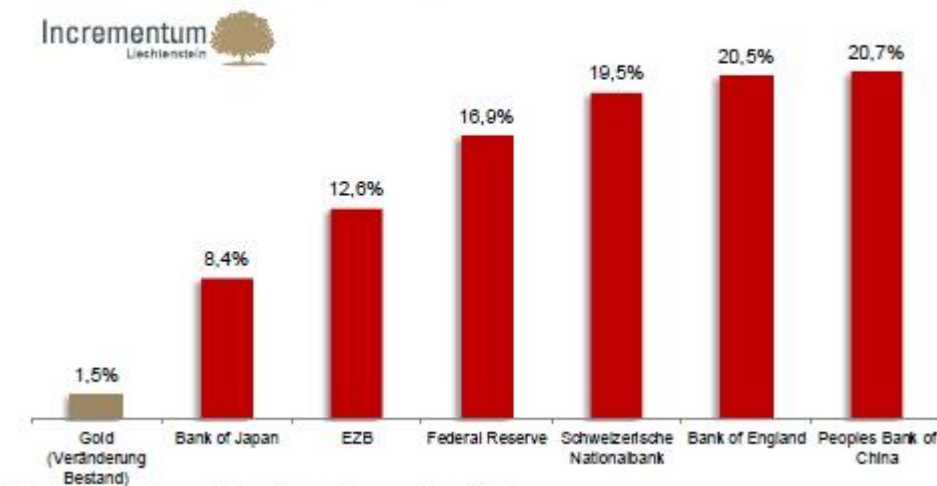
33. Im bestehendem Geldsystem kann der Verschuldungskrise nur auf zwei Weisen begegnet werden: Sparen oder Ausweitung der Staatsverschuldung. In dem bereits erreichten Stadium der Verschuldung, führen beide Varianten, zumindest mittelfristig, ins Desaster und können das Problem der zu hohen Schulden nicht lösen. Da die Schulden auf normalem Wege nicht mehr zurückgeführt werden können, werden die Gläubiger eines Tages ihr Vermögen zum großen Teil verlieren.

**34. Das System kann nur solange funktionieren, wie die Verschuldung sowie die Wirtschaft wächst – und zwar exponentiell. Ein solches Wachstum ist aber unmöglich und ein Forderungszusammenbruch mathematisch programmiert!**

## **Zusätzliche Gründe:**

35. Die Geldmenge wächst viel schneller, als der Gold- und Silberbestand. Die folgende Grafik zeigt die jährlichen Wachstumsraten der Notenbankbilanzen seit 2002. Inflationierungsweltmeister war in den letzten 12 Jahren die chinesische Notenbank mit einer jährlichen Inflationierung in Höhe von 20,7 Prozent!

## Annualisierte Veränderungsrate von Notenbankbilanzen vs. jährliche Veränderung des Goldbestandes (2002-2014)



Quelle: Datastream, Bloomberg, Incrementum AG

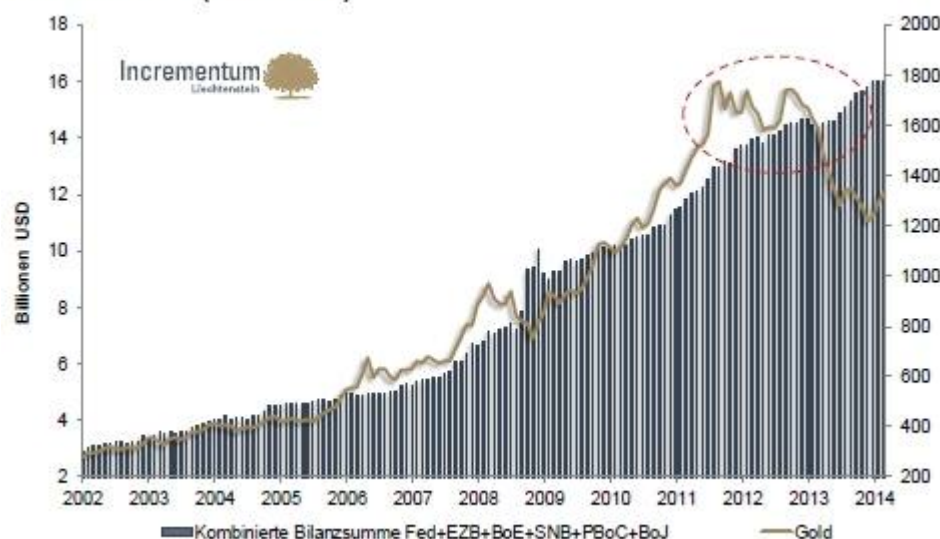
Die EZB weitete die Geldmenge um jährlich 12,6 Prozent aus. Wenn wir von dieser jährlichen Expansionsrate das jährliche Wirtschaftswachstum abziehen, erhalten wir die eigentliche Inflationsrate. Den staatlichen Waren- und Dienstleistungskorb zur Messung der Inflationsrate braucht man nicht – es sei denn, man will die Bevölkerung täuschen.

Wenn die Währungsmengen jährlich um zehn bis zwanzig Prozent wachsen und der Goldbestand lediglich mit einer jährlichen Rate von 1,48 Prozent zunimmt, kann die logische Schlussfolgerung nur sein, dass Gold im Vergleich zu den beliebig vermehrbaren Fiat-Währungen, immer wertvoller werden muss. Die monetären Exzesse und der globale Abwertungswettbewerb der Fiat-Währungen wird auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden – siehe eingangs erwähnten EZB-Beschuss.

36. Eine seit 2011 stattfindende Divergenz zwischen Geldmengen- und Goldpreisentwicklung erkennt man in nachfolgender Grafik. Sie zeigt mit den senkrechten Balken die kombinierte Bilanzsumme der Notenbanken von USA, China, Japan, England, Schweiz und EZB.

Die goldene Linie zeigt den Preisverlauf des Goldes in dieser Zeit an (gemessen in USD).

## Kombinierte Bilanzsummen Fed+EZB+BoE+SNB+PBoC+BoJ in Billionen USD (2002-2014)



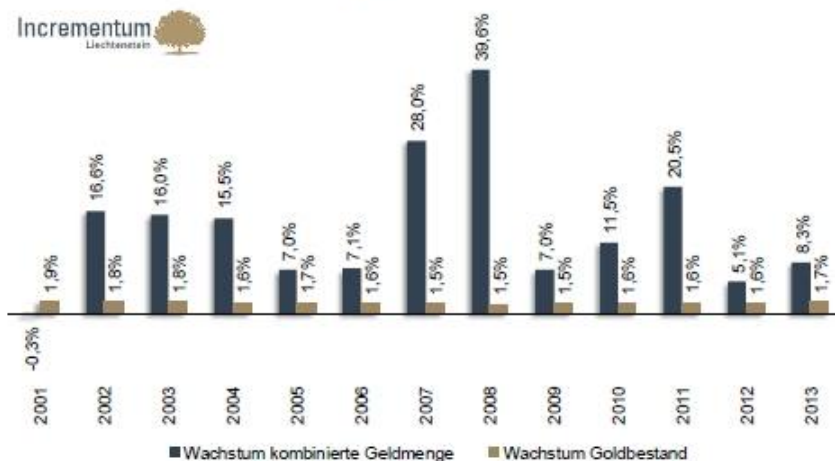
Quelle: Bloomberg, Datastream, Incrementum AG

Zehn Jahre lang kletterte der Goldpreis nahezu parallel zur Summe der Notenbankbilanzen.

Man kann auch sagen, mit wachsender Geldmenge, musste man immer mehr Währungseinheiten aufwenden, um eine Unze Gold kaufen zu können. Das war ein logischer Zusammenhang.

Ab Ende 2011 vollzog sich vorübergehend ein Bruch dieser Logik. Die Geldmengen wurden auch in den vergangenen drei Jahren erheblich ausgeweitet. Normalerweise hätte der Goldpreis, gemessen in einer Fiat-Währung wie US-Dollar oder Euro, steigen müssen, stattdessen kam es zu Preisrückgängen. Diese sind unter anderem auf erhebliche Preisdrückungsprogramme der Banken zurückzuführen. Warum diese Programme eingesetzt werden, wurde in den [SWM AG Newsletter-Report Ausgaben 01/2014](#) und [02/2014](#) erläutert.

## Vergleich: Wachstum kombinierte Geldmenge Fed, EZB, PBoC und Bank of Japan vs. Veränderung Goldbestand



Der nebenstehende Chart zeigt durch die blauen Balken, die jährliche Veränderungsrate der Geldmenge (Summe: USA + Eurozone + China + Japan).

Demgegenüber steht die geringe jährliche Zunahme des Goldbestandes.

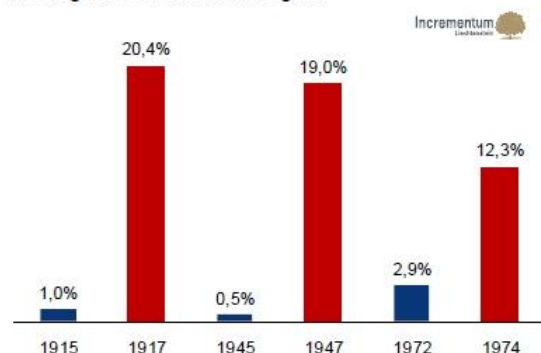
Wenn diese Entwicklung auch in den nächsten Jahren anhalten wird – und wer hat da allen ernstes Zweifel? – wird die logische Folge sein, dass man immer mehr Dollar oder Euro aufwenden muss, um eine Unze Gold oder Silber kaufen zu können.

## 37. Wie lange noch kann ungedecktes Papiergeld in Umlauf gebracht werden?

Früher war der Wert des Geldes, etwa der eines Dollars, durch das, bei der Zentralbank gelagerte Gold gedeckt. Der Papier-„Schein“ konnte in echtes Gold getauscht werden. Seit 1971 gibt es diesen Stabilitätsanker nicht mehr. Jetzt ist der Geldwert eine Frage des „Glaubens“ geworden.

Ausufernde Staaten-Verschuldung, gigantische Rettungsprogramme, immer größere Konjunkturprogramme lassen die berechtigte Frage offen, wie lange über die Geld-Druckmaschinen dieser Welt noch ungedecktes Buch- und Papiergeld in Umlauf gebracht werden kann, ohne dass es zu einer noch stärkeren Geldentwertung kommt, die dann auch auf die Güterpreise durchschlägt.

### Inflationsdynamik: Bereits innerhalb von zwei Jahren dramatischer Anstieg der Preisinflation möglich



Quelle: Federal Reserve St. Louis, Incrementum AG

Die Geschichte lehrt uns: Weder die Mainstream-Ökonomie noch Notenbanker können die Inflationsdynamik steuern. Die kläglich scheiternden Versuche, das Teuerungsniveau wie ein Thermostat zu regulieren, zeugen von Naivität.

Teuerungswellen treten unerwartet und innerhalb relativ kurzer Zeit auf. Dies wird, wie am nebenstehendem Chart ersichtlich ist, durch zahlreiche Episoden der Geschichte bestätigt.

### 38. Expertenmeinung: Ideale Notwährung bei Hyperinflation



Dr. Marc Faber, Herausgeber des „The Gloom, Boom & Doom Report“, ist einer der treffsichersten Geldstrategen der Welt. Seine Meinung: „Die USA steuern auf eine Hyperinflation, ähnlich wie in Simbabwe zu“.

Sollte es wie von manchen Experten behauptet, zu einer Hyperinflation oder sogar zum Zusammenbruch des Währungssystems kommen, sind Leute die im Besitz von Gold und Silber sind, klar im Vorteil.

Gold und Silber ist ein weltweit anerkanntes Zahlungsmittel und als Notwährung ideal im Falle einer Hyperinflation oder dem Zusammenbruch des Währungssystems!

#### Peter Schiff, Ökonom:

*„Wie in jedem betrügerischen Schneeballsystem bemerken die Beteiligten irgendwann den Schwindel. Sie steigen dann aus und das System bricht zusammen. Wenn die ausländischen Banken und Anleger nicht mehr in amerikanische Staatsanleihen investieren, kann zwar immer noch die US-Notenbank einspringen und neues Geld drucken. Das Problem ist nur, in diesem Fall kauft nur noch die Notenbank Staatsanleihen. Und das ist der Anfang vom Ende. Es kommt zu einer Hyperinflation“*.



Häufig kommen Staaten einer Hyperinflation mit einer völlig überraschenden Währungsreform zuvor. In einer Hyperinflation und bei einer Währungsreform waren die Gold- und Silberbesitzer bisher immer Gewinner (siehe [SWM AG Newsletter-Report 10/2013](#)).

### 36-min-Video-Interview mit Marc Faber:

„Edelmetallpreise haben hohes Potential nach oben“



Mark Faber spricht über Edelmetalle von Minute 9 bis 11 und von 21 bis 22. Des weiteren über Währungen, Öl, Aktien, Zinsen, das Geld drucken der Notenbanken, das Veröffentlichen von gefälschten Statistiken der Staaten („die Inflationsraten sind ein völliger Betrug – von allen Regierungen“), die Manipulation der Märkte durch die Notenbanken und vieles Interessante mehr.

Klicken Sie bitte [hier](#).

### 39. Destabiles Finanzsystem verhindert selbst zaghafte Erhöhung der Leitzinsen

Ohne negative Realzinsen wären die sukzessive steigenden Schuldenberge nicht mehr tragbar. Selbst eine zaghafte Erhöhung der Leitzinsen würde das Finanzsystem mittlerweile destabilisieren, das prognostizierte unlängst sogar der IWF.

#### 40. Die Instabilität ist bereits im System

„Wir stehen am Abgrund“, warnten seit 2008 schon mehrere Experten. Es ist nicht so, dass ein paar Fehler gemacht und dass dann deswegen etliche schlechte Dinge passieren werden. Nein, die Instabilität ist über einige Jahrzehnte im System gewachsen. Was der Auslöser für den Zusammenbruch letztlich sein wird, lässt sich nicht prognostizieren. Es könnte sein, dass eine Bank nicht im Stande sein wird, physisches Gold auszuliefern, oder eine Naturkatastrophe, oder ein Krieg, oder etwas anderes. Was der Auslöser sein wird, spielt keine Rolle. Ein kommender Kollaps ist deshalb sehr wahrscheinlich, weil eine große Instabilität bereits tief im System verwurzelt ist – denken Sie nur an die viele-hundert-Billionen-Dollar-große Derivate-Blase.

**Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe!**

Damit sich Anleger vor den Risiken der weltweit ausufernden Verschuldung und ihrer Folgen (Inflation, Kaufkraftverlust und Währungsreform) schützen können, hat die SWM AG das Produkt „Strategic Eternal Value“ entwickelt! [Videos zu "Strategic Eternal Value" ansehen!](#) Die [neuesten Videos der SWM AG gibt es auf unserem offiziellen Videokanal, hier klicken!](#)

Mehr über das [Rohstoffmanagement der SWM AG erfahren, hier klicken!](#)

NEU: [Videoserie der SWM AG "Wie der Goldpreis-Betrug funktioniert" \(Teil 1 - 4\)](#)

**Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen  
wünscht Ihnen**

Ihr

**Customer-Service der [SWM AG](#)**

eMail: [service@sev.li](mailto:service@sev.li)

Tel: +423 - 2 300 182



**Nachfolgend ergänzende Informationen zu Edelmetallen:**

## Edelmetalle langfristig:

Vergleich: letzte 10 Jahre

Linien im Chart	Edelmetall	14.10.04 USD	14.10.14 USD	Wertsteigerung in den letzten 10 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
1 grün	<b>Palladium</b>	210,00	790,75	277%	14,18%
2 blau	<b>Gold</b>	417,90	1237,00	196%	11,46%
3 orange	<b>Silber</b>	6,92	17,54	153%	9,75%
4 rot	<b>Platin</b>	835,00	1270,75	52%	4,29%

Preise in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



Dr. Marc Faber:

**„Die Inflationsraten sind ein völliger Betrug – von allen Regierungen!“**

Siehe hierzu die SWM AG Videos:

[Marc Faber: Gold und Silber gegen Unfug von Regierungen \(SWM AG\)](#)

[Folker Hellmeyer: Gold- und Silber-Prognose ab 2014 \(SWM AG\)](#)

[Dirk Müller: Ab 2014 droht Inflation in Deutschland \(SWM AG\)](#)

[SWMAG auf Twitter](#)

[SWMAG auf Youtube](#)

[SWMAG auf Google+](#)



## Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds

Circa 70 % gegenüber Gold in den letzten zehn Jahren!

### 1 Feinunze Gold in US-Dollar (letzte 10 Jahre)



Der Goldpreis hat sich in den letzten 10 Jahren ver-3-facht. Das dürfte aber erst der Anfang gewesen sein. Die Kurve, die Sie auf diesem Bild sehen, ist vermutlich der Beginn einer parabelförmigen Goldpreisentwicklung. Zwischenzeitliche Kursrücksetzer, wie zuletzt, ändern daran nichts.

Der Anstieg von 418 USD auf **1.237 USD** innerhalb von 10 Jahren entspricht einer **durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von 11,46 %**.

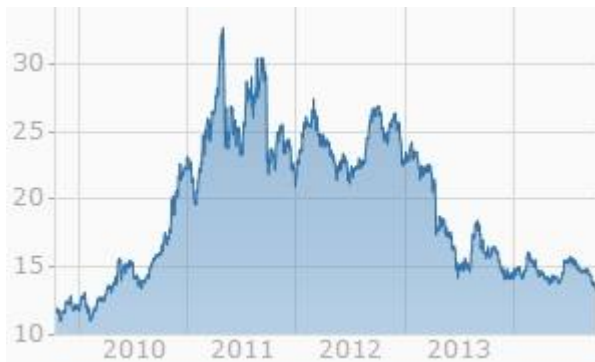
Vor 10 Jahren bekam man für **1.237 Dollar** noch **3,0 Unzen** Gold. Im Oktober 2014 erhält man für den gleichen Betrag nur noch **1 Unze** Gold.

Das entspricht einem **Kaufkraftverlust des Papiergelds** gegenüber Gold von rund **67 Prozent** innerhalb von nur 10 Jahren.



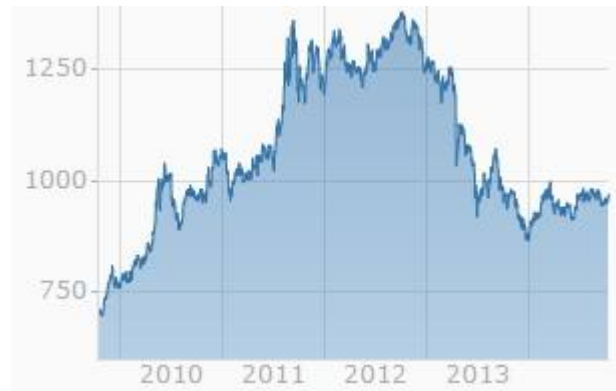
**Edelmetalle aktuell - Stand 14.10.2014**

**1 Unze Silber in Euro**



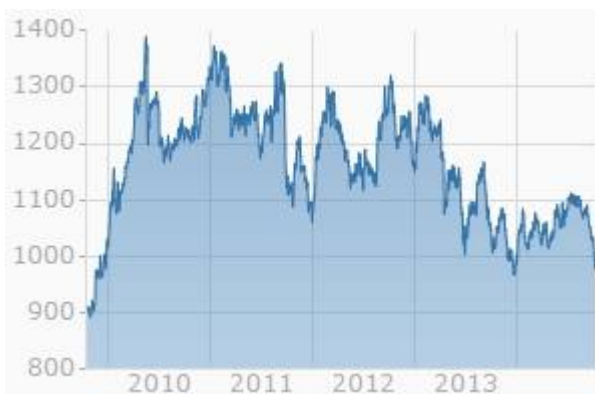
**Wertzuwachs letzte 60 Monate:  
ca. + 15 Prozent**

**1 Unze Gold in Euro**



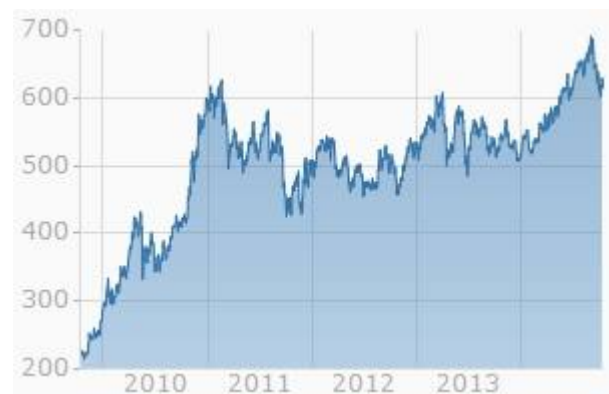
**Wertzuwachs letzte 60 Monate:  
ca. + 37 Prozent**

**1 Unze Platin in Euro**



**Wertzuwachs letzte 60 Monate:  
ca. 10 Prozent**

**1 Unze Palladium in Euro**



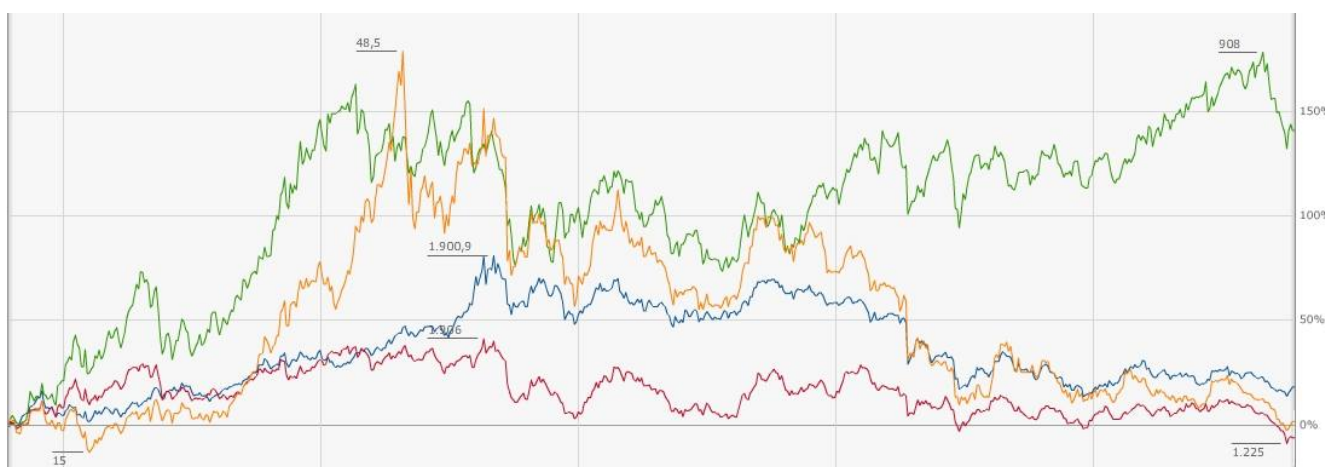
**Wertzuwachs letzte 60 Monate:  
ca. + 184 Prozent**

## Edelmetalle mittelfristig:

### Vergleich: letzte 5 Jahre

Linien im Chart	Edel- metall	14.10.09 <b>USD</b>	14.10.14 <b>USD</b>	Wertsteigerung in den letzten 5 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
1 grün	<b>Palladium</b>	329,50	790,75	140%	19,13%
2 blau	<b>Gold</b>	1063,20	1237,00	16%	3,07%
3 orange	<b>Silber</b>	17,93	17,54	-2%	-0,44%
4 rot	<b>Platin</b>	1360,00	1270,75	-7%	-1,35%

Preise in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



Das Newsletter-Archiv der SWM AG finden Sie [hier](#)

Den Video-Kanal der SWM AG finden Sie [hier](#)

Tagesaktuelle Edelmetall-Preise gibt es [hier](#)

### Impressum:

SWM AG - Customer Service - Altenbach 1 - FL-9490 Vaduz

eMail: [service@sev.li](mailto:service@sev.li)

Website: <http://www.sev.li>

Tel: +423 - 2 300 182



[SWMAG auf Twitter](#)

[SWMAG auf Youtube](#)

[SWMAG auf Google+](#)